

Saale-Zeitung.

Direktions- und Verlags-Anstalt.

Bezugspreis

Die Saale-Zeitung wird bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M. ansehl. Zustellungsgebühren, Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.

Wochen die Spaltenzahl aber beim Abdruck mit 20 Sp. ... Erheblich wöchentlich einmal; Sonntag und Montag einmal sonst zweimal täglich.

Nr. 258.

Salle a. S., Mittwoch, den 3. Juni

1908.

Herr von Holstein — hinter den Kulissen!

Die Unterredung, die der frühere vortragende Rat im Auswärtigen Amte, Wirtl. Geh. Rat von Holstein, jüngst dem Auszuge eines Pariser Blattes gewährt hat, war diesem, wie die „Samburger Nachrichten“ wissen wollen, durch Harden vermittelt worden.

lassung nicht vergessen kann, und hier erwartet man Staatskämpfe hinter den Kulissen, die wichtiger sein könnten, als der ganze Lärm Harzens vor der Rampe.

Herr Maximilian Harden

schreibt der „Saale-Zeitung“: ... Ich lege aber auch Wert auf die Feststellung, daß mir von irgend einer Wächter, einem Wunsch, einem Streben, durch die Vermittlung des Reichstagslers oder einer anderen Beamten oder unbeamteten Persönlichkeit oder auf irgend einem anderen Wege einen Vergleich herbeizuführen — seit dem Dezember 1907 nicht das allergeringste bekannt geworden ist.

Der letzte Satz sowie ein anderer Passus des Harzenschen Briefes, der mehr privater Natur, bestärken uns in der, seinerzeit von der konservativen Presse so lebhaft zurückgewiesenen Annahme, daß im Dezember v. J. tatsächlich von einflussreicher Seite Versuche zur Beilegung des Holste-Harden-Prozesses gemacht worden sind.

Deutsches Reich.

Prinz Oskar, der fünfte Sohn des Kaiserpaars, Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, ist am Tage der Potsdamer Parade zum Oberleutnant befördert worden. ... Der deutsche Friedenskongreß verurteilt alle Bestrebungen, die auf gewaltsame Erwerbung weiterer Teile des Erdballs für das Deutsche Reich hinauslaufen, empfiehlt aber für die Unterbringung der überschüssigen

deutschen Bevölkerung wachsende und zurechtfindende Niederlassungsverträge mit fremden Mächten, deren Gebiete für die deutsche Einwanderung geeignet erscheinen, abzu schließen.

Obwohl der Kongreß verlangt, daß die Verwaltung der Kolonien unter Wahrung der Rechte der eingeborenen Bevölkerung in Uebereinstimmung mit den für Kulturböller geltenden Geboten des Rechts und der Sittlichkeit geführt werde.

Die Wörten-Umschlagerei. Die „Liberalen Correspondenz“ schreibt: „Es war dieser Tage in der Presse davon die Rede, daß im Reichstagsamt u. a. auch eine weitere Erhöhung der Wörten-Umschlagerei geplant werde.“

Eine private Weimarer Konferenz hat dieser Tage der Reichstagsabg. D. Raumann in seinem Wahlkreis Heilbronn abgehalten. Er hatte Vorstände und Vertreter der Weinbau- und Weinhandlungs-Organisationen eingeladen, und dieses „Weinparlament“ hat in einer sehr lebhaften und tiefergehenden Aussprache erkennen lassen, daß auf Seiten der beiden interessierten Hauptgruppen, Weinbau und Weinhandel, ein christliches Bündnis vorhanden ist, das neue Wege nach Möglichkeit zu suchen und zu gehen im Sinne eines reellen Weinbaues und eines ehrlichen Weinhandels.

Ausgang des Deutschen Handelstags.

Der Ausgang des Deutschen Handelstags hielt, wie bereits kurz gemeldet, am 1. und 2. Juni in München eine Sitzung ab. Von Beschlüssen, die der Ausschuß (Vorsitz: Herr Kaempfert) Halberstadt zu dem vom Reichstagskanzler aufgestellten vorläufigen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 faßt, sind folgende heranzuziehen:

Feuilleton.

Im Sprengel des gastfreien Pastors.

Zum Geburtstag Otto Erich Hartlebens. Von Paul Schaumburg. (Nachdruck verboten.) Mail! Saisonstück. Das letzte Theaterferat war in die Geheer gewandert, das noch einmal Generalabrechnung hielt. Sie bestellte mein Haus, unterwies meinen Vertreter im Notwendigen und ging als erster von den Redaktionskollegen in die Ferien. Im sonnigen frühen Maien. Ohne gewisse Wege und Ziele trieb ich mich im heimischen Harzwald herum, blieb, wo es mir behagte, einen Tag länger oder zwei und ging vorüber, wo schon andere rasteten.

Man sage mir: Was suchst du im Felde? — Mein Freund, die hohe Saat hat dich betrogen. Ich war allein — mit einem kleinen Mädchen. In ihrem Wande beugt ich mich hernieder Und lachte dort und fand gar süße Früchte, Indes die goldnen Ähren uns verhillten. So war's. Ich ließ den blonden Mann, den ich beneidete, und seine Liebste, die ich nicht sah. Hartleben! Abgeschiedener, Trefflicher, dein Stolberg muß hier irgendwo in den Bergen liegen, fiel mir ein, und schneller schritt ich aus.

in Gedanken, oder die Liebste am Arme. Sah am verzwiegenen Walde die „jüdischen Bäume“ stehen, schälte hier die schwarzgelben Wurzeln und dachte an die auch schwarzgelben Salaman der Gebüsch, die sich, wie alles, was im Vindhgen Stolberg freucht und flucht, ehrfürchtig in die Landesfarben kleiden. Auch auf dem Schloße war ich, das Otto Erich nie betreten hat, um seine Bäfte zu schneiden, zum Groß des alten Grafen. So viel Achtungsverletzung ist dem alten Herrn vorher und nachher von keinem Referendar, von keinem Menschen sonst angetan worden. Etill lag das weiße Schloß im Mittagssonnenchein. Im Eingang lehnte der Hellebardier und schielte, die Lanze im Arm. Auf dem Hofe schwebten ein paar Schwalben, und von fern klang eine Fülle Disarmonien mischtend in die Grabesruhe hier oben. Irgendwo in einem Pensionat am Schloßberg, die da wie Pflze nebeneinander stehen, hatte wohl ein Baffischlein Klavierstunde. Ich stand in dem einsamen Hofe und überdachte das traurige Gesicht dieses Fürstenhauses. Der alte Fürst Wolf ging hochbetagt heim. Der junge fiel im Pflterwogenflut durch eine Angel aus der eigenen Büchse, die ein widerpässiger Zweig im Sade entlud. Draußen in der Welt taunten sie, Fürst Wolfgang habe sich selber ums Leben gebracht, als er im Schlafrort, die Pflze in der einen, die Büchse in der anderen Hand nach einem Raubvogel zu schauen in den Park gestürzt. Das ist eine dumme Bißgewesen. Der Erbe, Wolf Heinrich, ein Nachgeborener, ist noch ein Kind, und die vermittelte Fürstin ein unglückliches Weib, das weit in der Welt sein Eintagsflut nicht vergessen kann. Ich betrat das Schloß. Doch da ich hörte, daß die Wächter viele tausend Leidenpredigten Dirgt, gedachte ich der „jüdischen Bäume“ des Konfessionstrats und Hof und bannen.

Waren, die aus einer Konsummasse herrühren und als solche angeboten werden, sollen nicht gleichzeitig resp. zusammen mit anderen Waren angefertigt und nicht in demselben Lokal zum Verkauf gestellt werden dürfen. Die höhere Verwaltungsbehörde soll nicht die Befugnis haben, für bestimmte Waren Ausverkaufs anzuordnen, daß von der Befugnis zum Verkauf für den Ort zu bestimmenden Stelle Anträge über den Grund des Ausverkaufs und den Zeitpunkt seines Beginns zu erlangen, sowie ein Verzeichnis der auszuverkauften Waren einzureichen ist. Das Verbot des Nachverkaufs soll auf Saison- und Inventurausverkäufe keine Anwendung finden. Dem Bundesrat soll die Befugnis, festzusetzen, daß bestimmte Waren im Einzelverkauf nur in vorgezeichneten Einheiten des Maßes oder mit einer auf der Ware oder ihrer Aufmachung anzubringenden Angabe über Maß, Beschaffenheit, Zeit oder Ort der Erzeugung, über den Ort der Herkunft, entsprechende Verkaufsorte festzusetzen werden dürfen, nicht ertheilt werden. Über die ihm zugesagte Ausführung übernimmt der Auftrag erteilende Verleger, Zeichner, Modelle, Schablonen, Schritte usw. des Befestlers zum Zwecke des Wettbewerbens für sich oder andere unbefugt verwertet, soll ebenso bestraft werden wie gemäß § 17 Abs. 1 derjenige, der Verfalls- oder Betriebsgeheimnisse verrät. — Wer zum Zwecke des Wettbewerbens es unternimmt, einem anderen zu einer unbefugten Verwertung der bezeichneten Art zu bestimmen, soll ebenso bestraft werden wie gemäß § 18 derjenige, der zum Verfall des Geschäfts- oder Betriebsgeheimnisses zu verleiten sucht.

In Bezug auf die **Wanderlager** sprach sich der Ausschuss dafür aus, daß es zum Wanderlagerbetrieb nur einer Erlaubnis der Verwaltungsbehörde bedürfen und die Dauer des Wanderlagerbetriebs höchstens drei Wochen betragen solle.

Verband sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitsentstellungen.

Aus Dresden wird uns geschrieben: In der diesjährigen Ausschüttung der Gesellschaft des Verbandes sächsischer Industrieller zur Entschädigung bei Arbeitsentstellungen wurden vom Direktor Dr. H. J. Dauterberg berichtet, daß die Gesellschaft gegenwärtig als Mitglieber 1102 Fabriksbetriebe mit 94 000 Arbeitern bei 90 Millionen Jahreslohnsumme umfaßt. Es ist im vergangenen Jahre möglich gewesen, 38 Streiks zu verhüten, während für 58 ausgebrochene Streiks ein Betrag von 63 824,44 Mk. zu gewähren war. Die aus Anlaß der Erwerbung der Rechtsfähigkeit sich erforderlich machenden, vom Vorstand vorgelegenen Änderungen der Satzungen wurden genehmigt. Ferner wird aus dem Kongressbericht des Bundes der Industriellen gemeldet:

Vorlesung, 3. Juni. Im Anschluß an den Vortrag des Kongressrats von Drese über die Kohlenfrage wurde folgende Resolution angenommen:

„Der Bund der Industriellen ist der Ansicht, daß die außerordentliche Höhe der Kohlenpreise, verbunden mit der ungleichen Qualität der Kohle die heimische Volkswirtschaft sehr schwer schädigt, so daß schleunige Schritte geboten ist. Er erwartet von der Preussischen Staatsregierung
1. die Einführung geheimer Tarife.
2. die Ermäßigung der Kohlenpreise der hiesigen Gruben.
3. daß sie durch Verläufe feststellt, ob es möglich ist, die Beheizung der Kohle nach Wärmeinheiten einzuführen, um zu verhindern, daß die Kohlen nach ihrem richtigen Werte bezahlt werden.“

Zur Reinhaltung der Flüsse.
Eine auf der letzten 28. Jahresversammlung des Verbandes zur Reinhaltung der Flüsse gefasste Resolution

Zu Eberhard müßte Sie geh'n. Heute noch. Da finden Sie noch liebe Spuren von Ihrem Otto Erich, drängte sie mich schließlich weg und brachte ihre Berde Kostäppchen heim unter sichere Beobachtung.
„Wann sehen wir uns wieder?“
„Heute nicht.“
„Morgen?“
„Gut, morgen denn!“
„Wo?“
„Am zehn Uhr an der alten Elbe, wo der Weg nach dem Auerberg abweicht.“
„Auf Wiedersehen, schönste Colombine!“
„Auf Wiedersehen, Herr!“
Glücklich bin ich in die Stadt getrottet. Zu Eberhard. Wo das Stülflein vom galizischen Pastor anhub, das in Magdeburg sein seltsames Ende nahm. Ich schritt erwasungslos über die ausgetretenen Stufen ins alte Gasthaus, trat in die niedere Stube und sah, was ich aus Otto Erichs köstlichen Büchse im Gesichte immer nur mit gesehen, nur mit leblichen Augen. Den runden Tisch, am Ende den alten Lederstuhl und die „Riffle“. Die göttliche Riffle mit dem Rotpou und den Zigarren. Der Wirt war zwar nicht mehr der alte Eberhard, den Hartleben genau erkannte. Der ist auch schon schlafen gegangen. Aber der Sohn wahr! Das Haus, der hat ihn auch gekannt. Vierzehn Jahre war er damals und beinahe sich auf manderlei.

Wir kamen rasch ins Blauborn. Er zeigte mir Bilder von Otto Erich. Eine Aufnahmefolge, den schneigen, jugendlichen Körper in der Blüte, der nun schon nur drei Jahren in Nische geriet. Einen Otto Erich im Pelz, auf der Bierreise mit jener Sorte Menschen, die Jedem ihre einzige bessere Seite nennen. Drei Tage und Nächte lag er damals mit ihnen unterwegs und immer auf den Beinen gewesen. Immer wieder hat der Amtsratler besorgt und großend nach dem Herrn Referendar ausgeharrt.

Von den Abenden plauderten wir, die jene Stunde gesehen, von jenem Abend, da die lieben „Damen“ mit der Hof von Nordhausen herbeikamen und der Pastor den Galizier spielte.
Von anderen Abenden, wenn Otto Erich manches Mal allein noch sah, nachdem die meisten Gäste heimgekehrt. Dann pflegte er seinem Freund Eberhard die Schüssel für „Riffle“ abzunehmen oder sich für ein paar Füllsen Sell und Rotpou fassellen und schickte Wirt und Hausgenosse zu Bett. Dann sah er in der rauchigen Stube für sich sitzen, trant und träumte, wanderte rufelos im Zimmer auf und ab. Schrieb. Bis der Tag über den Bergen herauftraute. Dann ging er heim. Oder in den Wald. Das Amtsgericht besorgte sich allein. Von seinem Leben in Stolberg und seiner Stellung sprachen wir. Von seinem Lieben auch ein Wort. Und der Wirt erzählte, daß Otto Erich eine rechte „Barte“ gemacht hatte beim Vater Eberhard. Ein paar tausend Mark gabte der liebe Grobpaten mütterlicherseits durch die Hof an den Weinländer und Gallwirt Eberhard ein, als sein Entel an die Strohkammer nach Magdeburg ging. „Und nun hab' ich noch eins.“ meinte der freundliche

bittet die Reichsregierung, dafür Sorge tragen zu wollen, daß von den Einzelregierungen keine neue Erlaubnis zur Anlage von Schwemmanlagen erteilt werden. In der Begründung sind folgende Punkte besonders beachtenswert:

„Einmal werden durch die Hineinleitung der Fäkalwässer in die Flüsse der deutschen Landwirtschaft Millionen an Entwerten entzogen, indem werden durch die Beschädigung der Flüsse veräußert und britens durch die Verengung der Gefäße die furchtbarsten hygienischen Gefahren heraufbeschworen. Der Verein bittet ferner die Reichsregierung, die Gemeindebehörden anzuhalten, ihre Abfuhrsysteme der modernen Abfuhrtechnik entsprechend auszugestalten, vor allem aber auf die Industrie dahin zu wirken, daß sie ihre Abwässer nur gereinigt, und zwar nach dem jetzigen Stande der Technik, in die Flüsse entlassen.“

Aus den Kolonien.

Landesländliche Expedition in Kamerun.
Die vom Reichskolonialamt auf Vorschlag der „Landesländlichen Kommission“ im August 1907 nach dem Nordwesten Kameruns entsandte landesländliche Expedition, die von den Herren Prof. Dr. Hajert und Prof. Dr. Thobbe geleitet wird, hat ihre Arbeiten nach gründlicher Erforschung und Aufnahme des Kamerungebietes nordwärts bis zur Station Dschang fortgesetzt. Der auf dem Baramaragebirge liegende vulkanische Kratersee Ediamasab wurde vermessen und das östlich davon sich erhebende eigentliche Manengubagebirge erforscht. In diese Touren schloß sich die Untersuchung und Besteigung der wieder östlich dieses Gebietes aufragenden Alonafaberge bis zum höchsten Gipfel. Nördlich der einsinkenden Hochebene, die besonders für die Kultivierung geeignet erscheint, wurde dann der Steilabhang des innerafrikanischen Hochlandes erstiegen. Durch diese zahlreichen Kreuz- und Quertouren in dem schwierigsten Gebirgssterrain ist zum erstenmal das ganze Manengubagebirgsystem wissenschaftlich kennen gelernt und kartographisch aufgenommen worden; ein Gebiet, das nach Fertigstellung des begonnenen Eisenbahnwesens vielleicht wirtschaftlich noch wichtiger als das Kamerungebirge selbst werden wird. Von Dschang wird die Reise in das Bulkaengebirge um den Mauseseefort fortgesetzt, von wo die nächsten Berichte zu erwarten sein werden.

Allgemeine Mitteilungen.

Verein deutscher Ingenieure.
Die 49. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure vom 29. 30. Juni und 1. Juli d. J. in Dresden hat sich beendet. Von den geschäftlichen Verhandlungen dürften folgende Punkte allgemeinen Interesse bieten:
Beratungen über Hochschulvorträge und Lehrgangsstufe für Ingenieure der Praxis und Lehrer technischer Mittelschulen; desgl. über Änderungen des Patentgesetzes; desgl. über die Verleserordnung betr. Einrichtung und Ueberwachung elektrischer Starkstromanlagen nebst Eiderkettenschriften.
Folgende Vorträge werden gehalten werden: Geh. Hofrat Prof. Dr. Hempel, Dresden: Die Trinkwasserreinigung der Städte von chemischen Standpunkt; Dr. Ing. Graf v. Zepelin, Stuttgart: Erfahrungen beim Bau von Luftschiffen. Geh. Hofrat Prof. Dr. R. Mollner, Dresden: Glasten Zeuner. Dipl.-Ing. Mischenfelder, Düsseldorf: Kranbauarten für Sonderzwecke.

Wirt und trat an den Wandstängel. Zwischen allerhand Klagen frante er ein Delicatas heroor. Otto Erichs Stammgast er zeigte mir Holz den Krug. Ein grüner Porzellanbecken in Form und Farbe eines Wandener Kindes, dem Erich um die Kante gelungen, den Kopf und Kapuze darüber bildeten den Deckel. Sinnen mochte ich das Glas in der Hand. Sie müssen mal hineinsehen!“ rief der Wirt lächelnd. „Ans Licht heben!“ Ich tat, wie es geheißen, und sah auf dem durchsichtigen gläsernen Boden des Kruges — ein liebliches Bild, das ganz Otto Erich eignete. Ein Waffel lugt einem lieben Madel pfeifbüßlich über die bloße Schulter und müht sich, ihr das Nektarfortzugeben. Die bekannte „Tuchhene“ aus dem „Artifice“ mit seinen Farben vollendet gemalt. Wie oft mag Otto Erich nach dem letzten Zuge aus diesem Schoppen auf das Bild geblickt haben, wie oft in froher, in trüber Laune! Wehmütig gab ich den Krug zurück und hob mein Glas. „Sollt leben, Otto Erich! Sollt leben!“ Den ganzen Nachmittag, den Abend sah ich bei Eberhard auf Otto Erichs Stuhl und plauderte und trant und lann. Die Welt fuhr rasch die Straße herab. Ans Fenster hinaus sah ich „Damen“ von Nordhausen her? Das macht mir Weh. Es fliegen nur zwei Herren aus Althausen aus Berlin, die an ihres „großen Kollegen“ Wirkungsstätte nicht vorübergehen wollten. Das war aber auch ihr einziges Verdienst in meinen Augen an diesem Abend. So überließ ich ihnen bald die „Wirkungsstätte“ und trat im Mondenschein durch den betauten Wald, bis mich ein Fräulein heimwärts leuchtete.

Am anderen Morgen sah der Stolberger Förster im Garten. Beim Rotpou. Das ist noch einer von den alten. Der kennt ihn wie seine eigene Tasche! rief der Wirt mir zu, und er riet mir, dem alten Gesellschaft zu leisten. Doch ich mußte hinaus an die alte Elbe am Auerberg, Columbingen zu ermarteln.

Bis zum Orte heraus die Mittagsstunde in unsere Wald-einfamkeit sang, haben wir bellamen und hatten uns loofel zu lassen. Von ihm, der uns zusammengeführt, und von uns ließ mich nach ihm. Dann rief ich: „Nacht mit dem Stolbergchen ab, zur selben Stunde noch das „alte Klatschen“.“ Eberhard hinter mir zu lassen. Und ich fuhr mit der gelben Postkutsche weg aus der Tälerstadt. Nach Nordhausen, Wanderte über den Kupffelder, nach Thüringen. In Friedrichroda machte ich Entschaltung. Und noch einmal kreuzte alda Otto Erichs Geist meine Wege. Für die Heimreise erkand ich mir Zeitungen, die ersten, die ich seit Wochen wieder in die Hand bekam. Es war in der Buchhandlung eines trefflichen Mannes, Bratwurft benannt. Neben mit ein Parrer aus Magdeburg, auch im Begriff heimzuziehen, mit Frau und mehreren Kindern, trante nach Westelstette in der Auslage herum. „Der galizische Pastor“ rief der Parrer laut und nimmt ein Buch auf. „Von Sartleben!“ sagt Herr Bratwurft mit Bedeutung. „Es ist von Sartleben!“ wiederholt der Parrer verdächtigsvoll zu seiner Ehegattin gewandt. Ich merzte auf. „Dann nimms' doch mit, Papa.“ sagte die Frau, und ich kannte. Der Parrer erlegt einen Laler und erhebt das Buch.

Der Ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats ist zum 19. und 20. Juni d. J. nach Wiesbaden einberufen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Gegenstände: 1. Landwirtschaftliche Vorträge für Soldaten; 2. Die Frage der reichsgesetzlichen Regelung der Arbeitsnachweisorganisation; 3. Der neue Entwurf eines Weingesetzes; 4. Die Ausnutzung der deutschen Wasserkräfte mit besonderer Berücksichtigung der Landeshochwasserschutzgesetzgebung; 5. Landwirtschaftliche Landesausstellungen; 6. Friedensvereine zur Schlichtung von Rechtsstreitigkeiten.

Der antitruantomatische Reichsverband, der im vorigen Jahre nach einem Vortrag des Grafen von Helldorf, der sich gegen gegründet worden ist, hat seine diesjährige Tagung am 28. Juni dort abgehalten.

Das bayerische Kultusministerium hat die Stadtschulkommission in Würzburg ersucht, auf die Rektion der städtischen Schulung im Sinne ministerieller Direktiven einzutreten. Die Stadtschulkommission in Würzburg hat jedoch dieses Ansuchen einstimmig abgelehnt.

Aus Karlsruhe wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Die Kommission für die Beamtenentlohnung hat für die Beratungen in allem Wesentlichen beendet, so daß der Kommissionsbericht nach im Laufe dieser Woche erscheinen kann. Die Regierung war nach wie vor gegen die von den Vertretern der Großindustriellen verlangte Einbeziehung der Arbeiter in den Gehaltsunterstützungsbescheid, die vom gleichen Ziele führen wird. Dem Beamten nach wie nach das Zentrum in der Kommission gegen beide Vorprojekte eine ablehnende Stellung ein.

Die Beratungen der 43. Landesversammlung der bayerischen Landwirte wurden in Bamberg zu Ende geführt. Die 44. Landesversammlung im Jahre 1909 findet in Kempten statt.

Die Ober-Postschaffner-Vereinigungen Deutschlands werden vom 14. bis 17. Juni zu ihrer 3. Konferenz in Köln zusammenzutreten. Vertreter sind aus dem meisten Ober-Postdirektionsbezirken angemeldet. Die Organisation, in der Angehörige der Klasse der Ober-Postschaffner, Ober-Briefträger und Ober-Telegraphenvereinigungen, hat aber infolge des dänischen Entschlusses, die obersten Behörden der Reichspost zu verlassen, vollständig zusammengefallen. Die Hauptberatungsgegenstände werden diesmal in erster Linie die Personal- und die Beförderungserformfragen, außerdem stehen Fragen allgemein dienlicher Natur auf der Tagesordnung.

Bei der Feststellung der polnischen Landtagskandidaturen durch das Provinzialkomitee hat durchweg der Nationalismus gefiegt.

Heer und Flotte.

Die Seegenossen, die sich in etatsmäßigen Stellen an den Unteroffizierschulen und Unteroffizierschulen befinden, dürfen fortan nach jähriger Dienstzeit zu Vizefeldwebeln befördert werden.

Am 2. Juni. Der Reichstag hat für die Neubereinerung des Panzerkreuzers „Friedrich Karl“ 15. Mill. Mark bewilligt. Es geht nicht fest, ob das Schiff nach beendeter Umbau ins Ausland geht oder als Torpedoverdrängerschiff in der Heimat Verwendung findet. Das Flagggeschiff der ostafrikanischen Station, der „Fürst Bismarck“, weilt bereits fast acht Jahre ohne Unterbrechung im Auslande. Er ist zudem der einzige deutsche Panzerkreuzer, der die Flagge in fremden Gewässern zeigt. Unsere Interessen im Auslande lassen es sehr wünschenswert erscheinen, ein zweites gepanzeretes großes Schiff hinauszuschicken. Die Marineverwaltung ist freilich in dem

Ich folgte ihm nach dem Bahnhof. Wir fuhren in einem Abteil. Bis Halle. Und auf dieser Fahrt erlebte ich den schicksaligen Spätkamer der ganzen Weltreise. Wie der Parrer hat genötigt das Buch aufzuschlagen, die Brille auf die Nase setzte und las, riefte ich in die Ecke zurecht und verwandte kein Auge mehr von seinem Gesicht.

Die Pfarrerin strichte, und die Kinder trieben Dummheiten. Der Parrer las im „galizischen Pastor“.

Unzufrieden wie man so Bücher liest, rief die man drei Mark bar bezahlt hat, und die von Leuten unseres Gleichen handeln.

Aber mit einem Male verzog sich sein Gesicht, er hustete, schneute sich, faltete seine Stirn und entfaltete sie nicht wieder. Und las weiter. Fortan war sein Gesicht wie ein Spiegel dessen, was er las. Aber ein hörs angetaner Spiegel schaute freundlicher drein. Ich hätte bei jeder Zeile sagen können: Jetzt bist du da, jetzt kommt das Buch und jetzt das „Klein“ der Kasse. In Magdeburg, jetzt bei den „Damen“, jetzt in Halle, jetzt in Kassel, jetzt in Berlin, jetzt in der Provinz, jetzt in den Pfaffen. Und so weiter.

Die Pfarrerin hat ihn einmal: „Lies mir doch ein wenig vor!“

„Ach, Kind, es wird den Herrn hören.“ Er sah auf mich. Aber ich war so niederrückig, lächelnd das Gegenstück zu betuern.

„Aun?“
„Ach, ich nur, Katharine.“

Frau Katharine sah ihn betroffen an. Aber der Parrer las weiter. Schmissen tat er dabei, ganz richtig schmissen. Ich sah es deutlich. Und auf einmal klappte er das Buch zu und redete es rasch in die Tasche. Er höfnete, wie ein Gefolterter geföhnt haben mag. Erlebte haben wir ja das nicht mehr.

Frau Katharine sah ihn Erwad noch betroffen an. „Das ist ein schändliches Buch! Das!“

Das Buch nicht bebauernd. Aber die Kinder gaben sich nicht damit zufrieden. Eines fragte, ob denn einer drin er-mordet würde. Nein, Gott sei Dank! So blutrünstig bist du nie gewesen, Otto Erich.
Ob Gerlach Volmes drin vorläme, fragte der Junge am Fenster, und sein Gesicht leuchtete.
Der Parrer antwortete laut: Nein!
Da sah ich ihn dankbar an, daß er trotzallem den lieben Otto Erich von dieser Zeitpeit reingefahren wissen wollte.

Aber schon sprach der Parrer aus Magdeburg los und schimpfte vor sich hin auf die Literaten, — den Buchhandel im allgemeinen und Herrn Bratwurft in Friedrichroda im besonderen. Er werde ihm einen Brief schreiben, der eine gewisse Anzahl hat. Den Abend noch. Das wird eine erste Epistel die zum Verleihen geworden sein, Otto Erich Sartleben! Wenn ich nächsten Tags wieder nach Friedrichroda komme, will ich Herrn Bratwurft um den Brief bitten, der sich gewaschen hat.

Hotels Belvédère, Post und Parc A.-G. 200 Zimmer = 250 Betten.

Das alpine Karlsbad stellt infolge der hier gegebenen Vereinigung von kräftigen Alpen...

Hotel Belvédère erstklassiges Haus, 70 Zimmer, 100 Betten, Personenaufzug, schönes...

Morgen (Donnerstag) 4 Uhr: „Bad Wittekind“, 8 Uhr: „Kaisersäle“ Johann Strauss-Konzerte.

Bellevue, Lindenstraße 78. Donnerstags abends 8 Uhr Grosses Konzert.

Sanatorium Inselbad bei Paderborn. Besichtigung für Herz- u. Nervenleiden.

Sanatorium Prinzenrod b. Tambach, Thür. Das ganze Jahr geöffnet.

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- u. Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle Offenbach am Main. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen...

Greiz i. V. Elster-Tales. inmitten bewaldeter Berge und 5 stöckiger Täler, weiß, fürstl. Park...

Dr. Brehmers Görbersdorf in Schles. Heilanstalten für Lungenkranke.

Gernrode a. Harz. Bahnstation Quendlinburg-Aschersleben, sowie der Harzquerbahn...

Grand Hotel Herzog Ernst. Mod. Komfort, Zimmer mit Bad, Lift, elektr. Licht.

Bad Grund im Oberharz. Herrliche Buchen- und Tannen-Wälder.

S. Weiss,

Größtes Spezial-Geschäftshaus für feine Herren- u. Knaben-Moden.

Ueberwältigende Auswahl moderner Herren-Anzüge in eleganten Fassons und vollendet guter Konfektion.

Spezial-Abteilung von Kleidungen für extra schlanke, untersetzte und korpulente Figuren.

Gehrock-Anzüge, Rock-Anzüge, Flanell-Anzüge, Rock-Anzüge, büster-Anzüge.

Räumungs-Husverkauf. Reifertaschen, Handkoffer, Budsäcke...

Kleoss & Bothfeld, feinste Qualität, alles mit 10 Prozent Rabatt.

Alexisbad Harz. Altherbärmes Stahlbad. Idyll, schön geleg. v. Bismarck u. Tannenwald...

Sommerfrische Leutenberg i. Thür. bevorz. idyll. ruh. Höhenort (320 m), ber. a. Nachkurort.

Bad Sachsa Erholungsheim „Waldhaus“ für Herz-, Nerven-Kranke und Blutarmer.

Wild- und Geflügelhandlung von Ernst Blumenthal, Leitgerate und Vögelmarkt.

Photographie Benckert. Begründet 1856. 29 Gr. Ulrichstr. 29.

Robert Franz-Singakademie. Donnerstag, 6 Uhr Liebung im Volkschulhaus.

Wintergarten im Cafe. Foniert täglich abends von 7 1/2 Uhr an unter Leitung des...

Weinberg. Inh.: Emil Kunze. Herrl. Parkanlagen. Angenehm. Aufenthalt.

Wörlitz. „Hotel grüner Baum.“ Empfehlung den bei herzog. Park...

F. Käscher. Sofitratieur. 10033.

Optische Waren preiswert u. gut. Gr. Ulrichstr. 11.

Otto Unbekannt. Freitag v. 3-4 Uhr.

Dr. Schober, Kögelnstraße 12. Dogcart fast neu preiswert zu verkaufen.

Kinderwagen u. Sportwagen. moderne, erstklassige Fabrikate, kaufen Sie vorteilhaft in meinen...

Theodor Lühr. Leipzig, Leipzigerstraße 94 u. Poststraße 6.

Diabolo. Das neueste Sportspiel für jung und alt. Gesindeste Bewegung. Interessante Übung...



Enorme Auswahl. Sehr mäßige Preise.



Das neueste Sportspiel für jung und alt. Gesindeste Bewegung. Interessante Übung...

